

## Berlin.Dokument

### Berlin in der Siebziger Jahren (22) - Sie – und andere Frauen aus Ost-Berlin



**ZEUGHAUSKINO**

DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

**15. März 2020, 16:00 Uhr**

**19. März 2020, 19:00 Uhr**

**Einführung: Jeanpaul Goergen**

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

---

**SIE** (DDR 1970)

*Produktion:* DEFA-Studio für Kurzfilme, KAGF „effekt“ / *Verleih:* Progreß Film Vertrieb / *Regie, Buch:* Gitta Nickel / *Kamera:* Niko Pawloff / *Schnitt:* Maja Ulbrich / *Komponist:* Kiril Cibulka (auch: Zibulka) / *Ton:* Vassil Filigow / *Dramaturg:* Hans Drawe / *Produktionsleitung:* Anita Schöpke / *Mitwirkung:* die Gynäkologin Gisela Otto

*Format und Länge:* 35mm, s/w, 816 m

*Kopie:* Deutsche Kinemathek, 35mm, 816m, s/w

*Anlaufdatum:* 19.2.1971

*Auszeichnung:* Leipziger Kurz Dokumentar- und Kurzfilmwoche 1970 (Silberne Taube)

*Inhalt:* „Der Film behandelt Probleme der Gleichberechtigung der Frau. Arbeiterinnen des VEB Treffmodelle in Berlin sagen ihre Meinung zu Fragen der Familienplanung, der Qualifizierung, des Einsatzes von Frauen in leitenden Funktionen usw. Grundlegende Probleme werden in offener Diskussion ausgesprochen.“ (XIII. Internationale Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche für Kino und Fernsehen)



*Gitta Nickel über ihren Film:* „Die 70er Jahre sind charakterisiert durch die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Wir befinden uns mitten in diesem Prozess. Der Mensch, der auf der Grundlage sozialistischer Produktionsverhältnisse die Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution meistern muss, ist der Revolutionär unserer Zeit, um die Darstellung dieses Menschen geht es auch im Film SIE. [...] Es geht um Frauen eines Textilkombinates in Berlin, unterschiedlich im Alter, in der Ausbildung, in der Bewusstseinsbildung; ihre Produktionsweise ist relativ herkömmlich, aber wie lange noch? Der Betrieb verlangt Qualifizierung, die Arbeit wird nicht immer so sein. Gleichberechtigung der Frau ist auch für sie von unserer Gesellschaft

formuliert, gegeben, garantiert – wie sieht es in der Praxis aus? [...] Im Film SIE zeigen und beweisen die Frauen – in Aktion oder durch Selbstaussagen –, von den gesellschaftlichen Verhältnissen gefordert, wie sich ihre Denk- und Verhaltensweisen geändert haben oder ändern, wie sie immer bewusster an allen Prozessen teilnehmen, wie sie gleichberechtigt zu sein verstanden haben. Sie beweisen im Alltäglichen, „dass der Sozialismus oder die wissenschaftlich-technische Revolution ohne die schöpferische Kraft der Frau nicht auskommen können.“ Im Alltäglichen den großen Beweis anzutreten, den Beweis für gesellschaftliche Veränderungen, ist für mich Aufgabe der nächsten Jahre. Entscheidend jedoch bei der Darstellung dieses Alltäglichen ist die Echtheit, die Wahrheit, die Offenheit, die Überzeugungskraft. Sie entscheiden über Wirkung, Erfolg oder Misserfolg beim Zuschauer.“ (Gitta Nickel: Die Beweiskraft des Alltags. In: *Der neue Weg*, Halle, 1.12.1970, Pressedokumentation der Filmuniversität Babelsberg. Das im Text angeführte Zitat ist nicht nachgewiesen.)

### **DIE ÜBERRASCHUNG (DDR 1975)**

*Produktion:* DEFA-Studio Kurzfilme für Fernsehen der DDR / *Auftraggeber:* Fernsehen der DDR / *Regie, Buch:* Ernst Cantzler / *Kamera:* Michael Lösche / *Redaktion:* Karin Mosch / *Musik:* Reinhard Lakomy / *Schnitt:* Karin Klöpsch / *Produktionsleitung:* Alfred Mainka

*Format und Länge:* 35mm, Farbe, 16'

*Erstsendung:* Fernsehen der DDR, 1. Programm, Donnerstag, 11.9.1975, 17:30 (Reihe: Der besondere Tag, Leitung: Konrad Weiß)

*Kopie:* Deutsches Rundfunkarchiv, 35mm, 16'

*Inhalt:* „Internationaler Frauentag, Kinder im Vorschulalter schmücken eine BVG-Straßenbahn, die durch Berlin fährt und nur weibliche Fahrgäste aufnimmt; einige werden vorgestellt. – Für ein Kinder-Programm.“ (*Kino-Information*, Berlin, S. 30)

*Anmerkung:* „Was zählt für Kinder als „besonderer“ Tag? [...] Alles, was den Gleichklang des Alltags durchbricht, wird von den Kleinen als „der besondere Tag“ empfunden. So heißt auch eine neue Fernsehfilmserie für Vorschulkinder, in der solche Begebenheiten aus dem Leben in kleinen, einfachen Spielhandlungen nachgestaltet werden. Jeder Film ist 15 Minuten kurz, überschaubar für die Kleinen, unterhaltsam auch für Eltern. [...] Vorläufig wird alle vier Wochen eine neue Folge der Serie gesendet. Der besondere Reiz dieser kleinen Filmwerke liegt in der beobachtenden Haltung aller Erwachsenen, sowohl derer, die an der Herstellung der Filme beteiligt sind, als der Mitwirkenden. Die Aktionen gehen immer von den Kindern aus. Die kleinen Zuschauer werden sich mit den Filmkindern gern identifizieren wollen, denn was die dort im Film machen, wirkt außerordentlich aktivierend und ist herrlich anzusehen.“ (Ehrentraud Novotny: Besondere Tage für kleine Leute. In: *Berliner Zeitung*, Nr. 162, 10.7.1975)

### **GLÜHBIRNEN WACHSEN NICHT AM BAUM (DDR 1978)**

*Produktion:* DEFA-Studio für Dokumentarfilme / *Auftraggeber:* Fernsehen der DDR / *Regie, Buch, Liedtexte:* Konrad Weiß / *Kamera:* Manfred Kronau /

*Kameraassistent:* Herbert Kempe, Dieter Maurer / *Schnitt:* Karin Klöpsch / *Ton:* Jochen Huschenbett, Hans-Jürgen Mittag / *Musik (d.h. Komponist & Arrangeur):* Thomas Natschinski / *Gesang:* Barbara Thalheim / *Sprecherin:* Monika Lennartz / *Redakteurin:* Evelyn Wittmann / *Produktionsleitung:* Günter Zaleike – Bereich Fernsehen Berlin, AG Kinder- und Jugendfilm

*Format und Länge:* 35mm, Farbe, 430 m

*Erstsendung:* Fernsehen der DDR, 1. Programm, Sonntag, 30.11.1980, 10:40-10:55 (Reihe: Der besondere Tag, Leitung: Konrad Weiß)

*Kopie:* Deutsches Rundfunkarchiv, 35mm, 16‘

*Inhalt:* „Es wird Frau Grosse vorgestellt, eine alleinerziehende Mutter mit ihren drei Kindern aus Berlin-Weißensee. Sie arbeitet im Volkseigenen Betrieb (VEB) Narva Kombinat Berliner Glühlampenwerk. Durch Beobachtungen im Werk und bei ihr zu Hause lernen wir ihre Probleme und ihre Freuden kennen.“ (Deutsches Rundfunkarchiv, Vollinformation)

### **FILM VON GESTERN (DDR 1979)**

*Produktion:* DEFA-Studio für Dokumentarfilme / *Verleih:* Progreß Film-Vertrieb / *Regie, Buch, Texte, Sprecher:* Roland Steiner / *Regieassistenz:* Regina Lösche

*Kamera:* Heiner Sylvester / *Kameraassistent:* Dieter Maurer, Rainer Wittig / *Licht:* Peter Algert / *Schnitt:* Angelika Arnold / *Ton:* Ernst-Richard Helmecke / *Dramaturgie:* Gerta Stecher / *Produktionsleitung:* Cornelia Brauns – Bereich Kinofilm Berlin, AG Kinder- und Jugendfilm

*Format und Länge:* 35mm, Farbe, 365 m

*Anlaufdatum:* 4.4.1980

*Kopie:* Deutsche Kinemathek, 35mm

*Inhalt:* „Dieser Farb-Dokumentarfilm berichtet mit eingeblendeten Rückblicken aus dem Film TRÄUMT FÜR MORGEN aus dem Jahre 1956. Er handelt von einem Puppenspieler, der die Kinder verzaubert, so dass die Kinder mit ihren Puppen ihre Traumgeschichten spielen. Eines der gezeigten Kinder ist Brigitte, sie ist inzwischen 30 Jahre alt und hat selber 6 Kinder. Einfühlsam werden die Kinder von 1956 und die des Jahres 1979 gezeigt. Geschildert wird auch die berufliche und familiäre Belastung der geschiedenen Brigitte Großmann, ihre Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft ihrer Kinder stehen dabei im Vordergrund.“ (<https://progress.film/record/7980>)

*Anmerkung:* Die Dreharbeiten zu TRÄUMT FÜR MORGEN (1956, R: Hugo Hermann) fanden in „Hinterhöfen des Köpenicker Kietzes statt, die noch vom Krieg gezeichnet waren. Den Mädchen und Jungen wird dort ein klassisches Kasperletheater vorgeführt. Davon inspiriert, improvisieren die Kinder dann ihr eigenes Puppenspiel. Die selbstgebastelten Figuren verraten vor der Kamera ihre Wünsche [...]. Dieser Dokumentarfilm wurde 25 Jahre später einer 30jährigen Frau vorgeführt, die auf der Leinwand als Sechsjährige zu sehen war. Ihre Reaktionen

hielt Roland Steiner in seiner 1979 entstandenen Arbeit FILM VON GESTERN fest. Mit der Kamera befragte er die Mutter von sechs Kindern. Nach nicht glücklicher erster Ehe heiratete sie während der Dreharbeiten ein zweites Mal. Im Abendstudium erwarb sie den Facharbeiter als Wirtschaftskaufmann. Warum er gerade diese Frau für seinen Film wählte, erklärte der Regisseur: „Sie hat das Leuchten aus TRÄUMT FÜR MORGEN in den Augen behalten.“ (Sabine Schulz: „Träumt für morgen“. In: *Neues Deutschland*, 27.5.1989)

Programm Nr. 98  
Foto: Nico Pawloff  
Kontakt: [Jeanpaul.goergen@t-online](mailto:Jeanpaul.goergen@t-online).  
Info: <http://jeanpaulgoergen.de>